



Cooperative Action!

Entwicklungsprojekte entlang der transatlantischen
Waren- und Sklavenhandelsrouten des 16. bis 19.
Jahrhundert, in Westafrika und in Nordostbrasilien.

cooperaxion.org

Nachhaltige Entwicklung • Interkultureller Austausch

Schläflistrasse 6 • CH-3013 Bern • +41 31 535 12 62
info@cooperaxion.org • PC Spendenkonto 46-7916-6

Die Stiftung *cooperaxion*

Neue Perspektiven auf alten Routen

cooperaxion steht für mehr Transparenz, faire Handelsbeziehungen und für menschenwürdige Zukunftsperspektiven der lokalen Bevölkerung entlang der ehemaligen Sklavenhandelsrouten.



Der Freudentaumel der U24-Mannschaft nach dem Sieg des Finalspiels ist kaum zu stoppen!

cooperaxion unterstützt Quilombos im Kampf um Ernährungssicherheit und Landrechte.

Berufsanlehren eröffnen Jugendlichen in den Slums von Monrovia neue Perspektiven.

Informieren, vernetzen, ermutigen, befähigen

- *cooperaxion* ist eine gemeinnützige Stiftung, finanziert durch private Spenden und Beiträge institutioneller Geldgeber
- Recherche und Dokumentation zur Rolle schweizerischer Akteure im transatlantischen Sklavenhandel
- Zukunftsorientierte Projekte entlang der ehemaligen Kolonialwaren- und Sklavenhandelsrouten
- Liberia: Berufsbildung für Jugendliche, Strassenfußball und Strassentheater, Kulturförderung und Sensibilisierung zu Ökologie und Abfallmanagement
- Nordostbrasilien: Stärkung der Position der Quilombos, Nachfahren der afrikanischen Sklaven
- Landrechte, Zugang zu Bildung, Hilfe zur Selbsthilfe

Unterstützung

Danke für Ihren Beitrag!

cooperaxion sucht Unterstützung für die Projektarbeit mit Jugend- und Frauengruppen in Westafrika und in Nordostbrasilien.

Hauptfokus ist die Förderung einer nachhaltigen lokalen Entwicklung: Stärkung lokaler Projektträger, Jugendarbeit, Berufsbildung, Frauenförderung, Ökologie und Gesundheit, Selbstversorgung, Landrechte.



So können Sie helfen

- Mit **300 Franken** kann einem Jugendlichen aus den Slums von Monrovia/Liberia die Anlehre als Automechaniker während sechs Monaten finanziert werden.
- Mit **150 Franken** kann in Clara Town/Monrovia ein Halbtageskurs zur Sensibilisierung der 12 bis 16-jährigen Mädchen und Jungen bezüglich Gesundheitsverhalten, Sexualaufklärung und HIV-Prävention finanziert werden.
- Mit **50 Franken** kann Werkzeug für die Babaçu-Nussknackerinnen gekauft werden, damit die Frauen im brasilianischen Nordosten die Palmkerne einfacher aus den harten Schalen lösen und verarbeiten können.

Gerne nehmen wir jedoch auch Ihre gut erhaltenen oder neuen Fußballschuhe für unsere Mädchen- und Boysteams in den Slums von Monrovia entgegen.

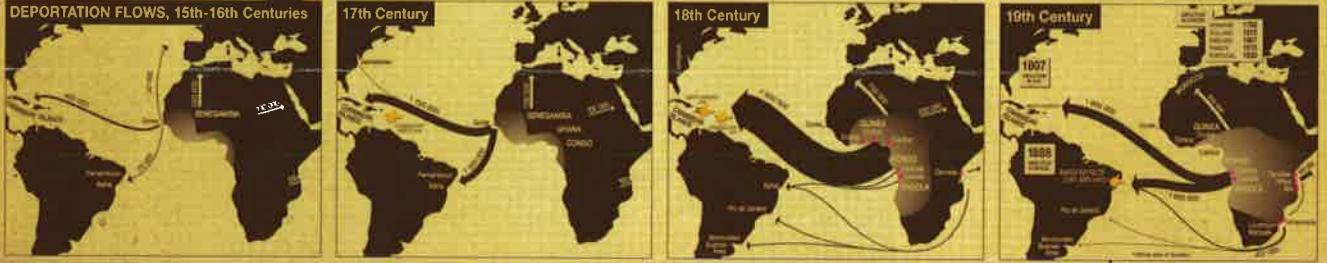
Wir sammeln die Schuhe hier in Bern und leiten diese einmal im Jahr nach Liberia weiter. Details finden Sie auf unserer Webseite www.cooperaxion.org

Spendenkonto: Postscheck 46 – 7916 – 6

Ein Blick zurück in die Geschichte

Die Sklaven-Routen

Mit Textilprodukten und Waffen von Europa nach Afrika – weiter mit Sklaven nach Amerika – mit günstigen Rohstoffen zurück nach Europa. Der Dreieckshandel über den Atlantik blühte über 400 Jahre lang – basierend auf der Versklavung von Millionen von Menschen aus Afrika.



Die transatlantischen Sklavenhandelsrouten.



Kaffeebohnen, zu dieser Zeit meist angebaut und geerntet durch Sklavenhand.



Baumwolle war dank billiger Sklavenarbeit auf den Plantagen in Übersee für uns Europäer preisgünstig zur Verfügung.



Feinste «Indienne»-Stoffe aus der Schweiz waren Zahlungsmittel zum Einkauf von Sklaven bei afrikanischen Unterhändlern und Lokalfürsten.

Die dunkle Geschichte von Zucker, Tabak und Baumwolle

- Textilien und andere Fertigprodukte aus Europa dienten als Zahlungsmittel für tausende von Schiffsladungen afrikanischer Sklaven
- Bei den afrikanischen Lokalfürsten beliebt waren bedruckte Stoffe aus der Schweiz und Frankreich (sog. «Indiennes»)
- Frauen, Männer und Kinder wurden zur Fronarbeit vor allem in Baumwoll-, Zucker und Kaffeeplantagen nach Süd- und Nordamerika verschifft
- 30 Millionen Menschen wurden so versklavt und deportiert
- Renommierete Handelshäuser – auch aus der Schweiz – machten enorme Gewinne mit Rohstoffen wie Kakao, Baumwolle, Kaffee, Rum, Kautschuk, Gold und Silber
- Die Ausbeutung der Sklaven, Gold und billige Rohstoffe aus Übersee bildeten die Basis für Europas Wohlstand

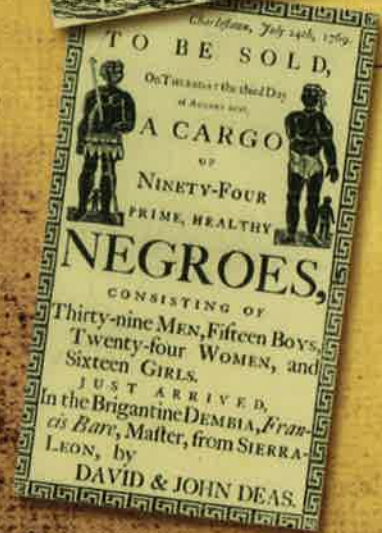
500 Jahre Sklaverei

Menschen als Ware

Sie sind rechtlos und vollständiges Eigentum anderer Menschen. Seit dem Altertum bis heute gibt es Sklaverei. Weltweit! Systematisch eingefangen und verkauft wurden Männer, Frauen und Kinder vor allem im 17. und 18. Jahrhundert in Afrika.



Kranke oder schwache Sklaven wurden während der Überfahrt einfach über Bord geworfen!



In einer Anzeige wird 1769 für den Kauf von soeben eingetroffenen Sklaven geworben.

«Wenn ich meinem Schwarzen etwas befehle und der nicht sogleich gehorcht, husch, da zuckt etwas durch die Luft und ein guter Hieb sitzt auf dem Rücken des Negers, das ist das beste Mittel zur Aufklärung des Plebs oder ist das nicht so»

Jacob Laurenz Gsell (1815-1896)
St. Gallen, 1836 in Brasilien
im Handel mit Kolonialwaren.

Auf grausame Art und Weise werden Afrikaner im Landesinneren gejagt und anschliessend zum Hafen gebracht.

Die Selbstverständlichkeit des Menschenhandels

- Lateinisch «S(c)lavus» heisst Unfreier oder Leibeigener
- Ein Sklave ist Besitz seines Herrn und kann verkauft werden wie eine Ware
- Sklave wurde man durch Geburt, Gefangenschaft, Verbrechen oder Verschuldung
- Es besteht kein Anspruch auf seelische Bindungen, der Besitzer entscheidet über Sexualität und Familienleben
- Auf Fluchtversuch stand meist die Todesstrafe
- In den meisten Ländern war Sklaverei längst verboten, als es der Bundesrat 1864 ablehnte, sklavenhaltende Schweizer um ihr «rechtmässig erworbenes Vermögen» zu bringen

Jugendprojekt in Liberia/Westafrika

Kick for your Future

In Liberia eröffnet *cooperaxion* Jugendlichen neue Perspektiven - nach Jahren des Krieges. Weg von der Strasse dank Fussballspiel, Kulturprogrammen und Quartierarbeit zu Ökologie und Gesundheit. Wer sich engagiert, kann eine Berufsanlehre machen.



Die Freude der Mädchen ist kaum zu übertreffen: Soeben sind Fussballschuhe aus der Schweiz eingetroffen!



Der Werkstättchef schaut den beiden angehenden Automechanikern genau auf die Finger.



Auf die Akrobatikvorstellungen ihrer Jungs ist die ganze Quarterbevölkerung in Sonlweh ganz besonders stolz.



Projektgruppe säubert die verschmutzten Abwasserkanäle in Clara Town.

Neue Chancen dank Berufsanlehren

- Die meisten Menschen der Hauptstadt Monrovia sind Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren
- 80% der Erwachsenen haben kein geregeltes Einkommen
- Familien- und Sozialstrukturen sind weitgehend zerstört
- Schulwesen, Gesundheits-, Wasser- und Stromversorgung funktionieren nur rudimentär
- Berufsanlehren schaffen die Basis für Selbständigkeit und ein Einkommen für die ganze Familie
- Fussball- und Kulturevents mit Beteiligung unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen fördern das interkulturelle Verständnis und tragen zur Versöhnung nach Jahren des Bürgerkriegs bei.
- Mittels regelmässiger Fussballtrainings und kultureller Aktivitäten finden Jugendliche den Weg in einen geregelten Alltag

Palmöl-Produktion in Nordost-Brasilien

Knacknüsse der Selbstbestimmung

Der von Nachfahren afrikanischer Sklaven geprägte Nordosten Brasiliens ist sehr arm. Ein Babaçunuss-Projekt stärkt lokale Frauengruppen, fördert die Selbstversorgung und schützt natürliche Ressourcen.



Vom Einkommen der Frauen und dem selbst produzierten Mehl profitieren auch die Kinder; sie leiden keinen Hunger!

Das Projekt von cooperaxion liegt im Nordosten Brasiliens: Etwa 230 Menschen leben im Quilombo «Matões dos Moreira» im Bezirk Codó.

Die Babaçunuss hat ein grosses Potential: Ihr Öl wird zu Mehl, Essig, Seife und anderen Produkten verarbeitet.

Um die ölhaltigen Kerne zu verarbeiten werden die Babaçunüsse zuerst aufgekackt.

Babaçupalmen schaffen Einkommen

- Quilombos sind Dorfgemeinschaften im Nordosten von Brasilien, einst von entlaufenen Sklaven gegründet
- Aus der lokalen Babaçunuss wird ein Naturöl gewonnen
- Die durch cooperaxion unterstützte Ölmühle im Quilombo «Matões dos Moreira» schafft Arbeitsplätze, Einkommen und Zukunftsperspektiven
- Benachteiligte Afro-Brasilianerinnen bekommen Zugang zu Bildung und Unterstützung im Kampf um Landrechte
- Frauen werden unabhängiger, die Handwerks-Tradition wird aufgewertet und natürliche Ressourcen geschützt
- Bessere Lebensbedingungen reduzieren die Landflucht



Codó





cooperaxion.org

Nachhaltige Entwicklung • Interkultureller Austausch

Schläflistrasse 6 • CH-3013 Bern • +41 31 535 12 62
info@cooperaxion.org • PC Spendenkonto 46-7916-6